



China-Lac

Cure

- Weichholz-Fußböden, Alte Möbel, Feuer Fronten, Zerkrachte Türen, Fensterrahmen u. Bänke, Speisekammer-Megeln, Bilderrahmen, Wicker-Stühle u. Fische, Fenster-Screens,

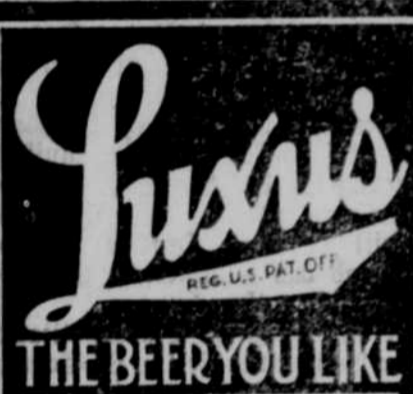
kurz alle Artikel die der Abnutzung ausgesetzt sind, können verschönert werden mit geringen Kosten. Leicht aufzutragen.

HEHNKE & Co. Händler in Eisenwaren

Bayard H. Paine Advokat und Rathgeber

Dr. Oscar H. Mayer Deutscher Zahnarzt

Sedde Gebäude Phone 2 51



Das Leben der Geseite, der Welt des Däubens eine Bete kräftigt für Qualität, ein bogel, bühndertes Wasser und ein Waaprogel der von feinem übertraffen, machie, y u u u zu dem mot 68 111.



FRED KRUG BREWING CO. OMAHA, U. S. A.

Das Zentrum der Bevölkerung befindet sich bekanntlich in Indiana, und zwar genau genommen auf der Farm des deutschen Landmannes Schmale. Wer will jetzt noch daran zweifeln, daß das Deutschthum den Kernpunkt der Vereinigten Staaten bildet?

Schuhfabrikanten behaupten, daß die Füße der amerikanischen Frauen größer werden. Warum auch nicht? Fordern belagte Frauen nicht Gleichberechtigung in allen Dingen mit den Männern? Weshalb sollten sie da mit den Schuhnummern zurückstehen wollen?

Ein Richter in Brooklyn hat eine Autoraferin mit „suspendirtem Urtheil“ entlassen — wegen ihres hübschen Gesichts, wie er sagte. Ein Richter ist allerdings auch nur ein Mensch, aber mitunter ein sehr merkwürdiger, wie der vorliegende Fall zeigt.

Ebbe und Fluth.

Die Urheber dieser überall an der Meeresküste beobachteten Erscheinung.

Schon die Alten erkannten, daß die Sonne und der Mond hier ihren Einfluß ausüben.

Eine der erhabensten und großartigsten Erscheinungen des Ozeans sind die Gezeiten, oder, wie sie der Bewohner der deutschen Nordseeküste nennt, die Tiden. Vielleicht üblicher ist der Name Ebbe und Fluth. Worin bestehen nun Ebbe und Fluth, die die Alten so trefflich als den „Pulsschlag der Erde“ kennzeichneten? Suchen wir, ehe wir den anscheinend so geheimnißvollen Vorgang erklären, ihn zunächst einmal zu schildern.

Sowohl der Küstenbewohner, den der Beruf als Fischer auf das schwankende Element hinausführt, als auch der Binnenbewohner, der zur Kräftigung seiner Gesundheit einige Zeit am Ufer des Meeres verweilt, verfolgt diese Erscheinung mit großer Aufmerksamkeit; und unter den Annehmlichkeiten, die das Seebad bietet, nimmt das regelmäßige Schwanken des Wasserpiegels eine der ersten Stellen ein. In jedem Hausflur hängt eine Fluthstabelle, aus der die Zeit der höchsten Fluth und der niedrigsten Ebbe für jeden Tag zu entnehmen ist, und mit aufmerksamer Berechnung wird die Stunde bestimmt, zu der man am besten den Gang zum Badestrand unternimmt; denn die wirksamsten Bäder sind die bei wachsender Fluth, wo die Wellen schäumend und brausend auf den entblößten Klüften herunterstürzen. Und dann in der Zwischenzeit, welch unterhaltendes Spiel, dieses Steigen und Fallen! Wie interessant, wenn die Wellen, von unsichtbarer Gewalt im Raume gehalten, sich mähtigen, wenn das Wasser sich allmählich vom Ufer entfernt und bei flachem Meeresboden eine Sandbank nach der anderen zum Vorschein kommt; wenn die zum Schutz des Ufers erbauten steinernen Wälbungen sich tief hinab entblößen und großen und kleinen Naturforschern in ihren zahllosen Löchern und Spalten reichliche Beute an Muscheln und Schnecken, Krebsen und anderem feststammigen Gethiere gewähren! Doch bald drängt das Wasser leise rückwärts und die ausschließenden Gewässer des Festlandes gerathen mit ihm in Streit. Immer mächtiger schwillt die Fluth an, drängt den schwachen Gegner ohne Mühe zurück und zieht endlich triumphirend zu allen Thoren des Landes ein. Die fahlen Sandbänke sind nun wieder verschwunden; die Klüften und Strabbenlöcher, sowie die Strandspaziergänger haben längst die Flucht ergriffen und sich hinter den Dämmen und Deichen geborgen; die Inseln sind wieder auf die Hälfte ihres Umfanges zusammengeschmolzen! Landstücke, die eben noch mit dem Festlande verbunden waren, lösen sich und werden zu Inseln, die Hafendämme, vorher riesengroß, erscheinen wieder klein und unbedeutend. Die Schiffe steigen auf den schwellenden Wassern wieder hoch empor; Gräben, die einige Stunden vorher kaum ein Boot zu tragen vermochten, sind jetzt selbst für große Fahrzeuge schiffbar. Wo zur Zeit der Ebbe die Postkutsche über das Watt lageneinwärts fuhr, da wogt jetzt die schäumende Fluth.

Und wer ist denn der Urheber dieser so regelmäßigen, überall an der Meeresküste beobachteten Erscheinung, dieses Vorganges des Zurückweichens und Wiederkommens der Wassermassen, dieses Sinkens und Steigens, das sich einmal innerhalb 24 Stunden wiederholt, so daß sich in dieser Zeit zwei Mal die Fluth oder das Hochwasser und zwei Mal die Ebbe oder das Niedrigwasser einstellt? Es ist der Mond, der „gute Mond“; er geht so stille, wandelt friedlich seine Bahn und wälzt doch zweimal mit gewaltiger Kraft und riesiger Schnelle mehr denn 100 Kubikmeilen Wasser rings um den Erdball herum. Schon die Alten erkannten, daß an jedem Tage die Fluth etwa 50 Minuten später eintritt, als am vorhergehenden, und ebenso der Mond 50 Minuten später den höchsten Punkt seines Bogens über den Horizont erreicht. Ferner sah man, daß wie der Mond im Laufe eines Monats seine Gestalt wechselt, innerhalb derselben Zeit sich regelmäßig auch die Höhe der Fluth ändert. Ebenso schien die letztere beeinflusst durch die Bewegung der Sonne, da die Tag- und Nachtgleichen im Frühling und Herbst stets von einer sehr heftigen Fluth begleitet sind. Dieses Zusammentreffen der Erscheinungen des Meeres mit den Bewegungen von Mond und Sonne ist so auffallend, daß man einen Zusammenhang zwischen beiden ableiten mußte. Und in der That, was schon im Alterthum vermuthet wurde, ist durch die Forschungen von Newton und Laplace wissenschaftlich begründet worden, nämlich daß die Gezeiten eine Folge hauptsächlich der Anziehungskraft des Mondes, heilweise auch der unserer Sonne sind. Zum Zeichen, daß sie diese Anziehungskraft des Mondes fühlt, erhebt sich die Erde in ihren beweglichsten Theilen, dem Wasser, täglich zwei Mal zu den be-

freundeten Himmelstörpern. Zur Zeit des Neumondes und Vollmondes, wenn infolge der Stellung des Mondes und der Erde die Anziehungen der beiden Himmelskörper vereinigt wirken, entstehen besonders hohe Fluthwellen, die man Springfluthen nennt, während bei den sogenannten Nipfluthen zur Zeit des ersten und letzten Mondviertels die Fluthwelle wieder hoch steigt. Stürme ändern das gewöhnliche Verhältniß zwischen Ebbe und Fluth wesentlich; die Ebbe ist dann weniger bemerklich, während die Fluth ihre gewöhnliche Höhe bedeutend überschreitet. Stürme aus Nordwest erzeugen oft mit verheerender Gewalt auftretende Sturmfluthen und sind deshalb an der deutschen Nordseeküste sehr gefürchtet.

So einfach sich nun auch die Erscheinung der Fluth und Ebbe der Hauptfache nach erklären läßt, so erleidet sie doch infolge verschiedener Nebenumstände die mannigfaltigsten Veränderungen und Gestalten; und wird dadurch eine der komplizirtesten Erscheinungen unseres Erdballes. In manchen Meeren steigt das Wasser gewaltig, so in der Sundbai, Nordamerika, um mehr als 20 Meter, bei St. Malo im Kanal um 15 Meter, bei Vrest um 6 Meter. In der Nordsee beträgt die Höhe der Fluth bei Helgoland 2 Meter, an der Mündung der Elbe und Weser 4 Meter. Die inelunrahnten Mittelmeere sind durch schwache Tiden gekennzeichnet, so das amerikanische, das bei Zamaifa nur 30, bei Colon 50, Vera Cruz 60 Zentimeter erlangt. Das austral-asiatische erreicht nur selten über 2 Meter; diese beiden Mittelmeere zeigen aber eine merkwürdige Verwandtschaft darin, daß stellenweise die Wirkungen der täglichen Ungleichheit so mächtig werden, daß dadurch die heftigsten Tiden sich beinahe ganz in eintägige Tiden verwandeln. Das sind die altberühmten Eintaagsfluthen des mexikanischen Golfs und des Golfs von Tongking, die ihresgleichen an den europäischen oder westamerikanischen Küsten nicht finden ein geographischer Unterschied, der schwer aufzuklären sein dürfte.

Abgeschlossene Meeresbecken zeigen geringe Gezeiten. Im Mittelmeer betragen sie 30 bis 50 Zentimeter, im Michigansee nur höchstens 7 Zentimeter. Die Ostsee, das Schwarze und Weiße Meer u. a. mehr sind gänzlich frei davon. Hierherin dringt die Fluth in die Mündung größerer Flüsse oder schmaler Meeresbuchten zu großer Höhe herein. Am Amazonasfluß ist der Einfluß der Gezeiten 800 Kilometer landeinwärts zu bemerken. Dieses Riesengewässer schüttet durch seine weite trompetenförmige Mündung unermessliche Wassermassen in das atlantische Becken. Mit gewaltiger Strömung drängen die süßen Fluthen des Königs der Ströme die salzigen Wellen des Meeres zur Seite, bis auf der weiten Fläche des Ozeans die Fluth heran rollt und dem Strom sich entgegen wirft. Anfangs scheint der letztere zu siegen. Doch der unsichtbare Gewalt, der die Fluthwelle folgt, vermag auch er nicht zu trotzen. Mehr und mehr vereinigen sich die Wogen des Meeres zur feindlichen Macht und drängen schließlich mit einem Gebrülle, das 1 1/2 Meilen weit hörbar ist, in die Mündung hinein. Wenn bei günstiger Stellung von Sonne und Mond die flutherzeugende Kraft ihre größte Wirkung entfaltet, erhebt sich am Ausfluß eine gegen 10 Meter hohe Wasserwand. Donnernd, wie ein riesiger Wasserfall, schreitet sie mit der Geschwindigkeit des von der Sehe geschwellten Pfeiles den Strom hinan, überrollt, zerstücknet, was sich ihr in den Weg stellt. Nur da wo der Fluß sich vertieft, senkt sich die Stelle, verschwindet wohl dem Auge auch gänzlich, taucht jedoch plötzlich jenseits der Stelle auf's Neue hervor, um tosend und schäumend weiter zu ziehen. Aengstlich flüchtet sich der Schiffer an viele Sicherheitspunkte, Esparas genannt, und setzt seinen Weg erst nach Vorüberzug des gefährlichen Gattes wieder fort. In der Ebbe dringt die Fluth 100 Kilometer weit ein. Die Hafenstädte Hamburg, Bremen, New York würden nicht solche Bedeutung als Handelsstädte haben erreichen können, wenn nicht die Fluth in den Unterlauf der großen Flüsse dringen würde, an denen sie liegen. Dieses Stück, das unter dem Einfluß der Gezeiten steht, nennt man Aestuarium. Man mißt die Eintrittszeit und Höhe der Gezeiten an zahlreichen Punkten der Erde durch selbstauszeichnende Pegel oder Fluthmesser. Diejenige Stunde, in der bei Fluth der höchste Wasserstand erreicht wird, ist die Spazzeit eines Ortes.

Hyperbel.

„... Also Ihre Cousine ist immer noch nicht verheirathet? Wie geht's ihr denn?“

„Wie soll's ihr gehen; — sie wird von Tag zu Tag älter und von Jahr zu Jahr jünger!“

Glosse.

Vieler Menschen Laufbahn gleicht einer Rodelbahn, in kritischen Fällen behalten sie den Kopf nicht oben.

Männer und Frauen Duting Flannell Kleider zu

25%

Kauft Eure Winter-Bedürfnisse jetzt und spart Geld

Wir haben eine Reihe von Proben aus der Fabrik gekauft zu 25 Prozent billiger. Wir können daher unseren Kunden den Vortheil wieder geben. Hier sind die Preise. Sie beziehen sich auch auf eine kleine Anzahl von Frauen-Unterröcken.

Table with 2 columns: Item description and Price. Includes items like 75c Kleider zu 56c, 98c Kleider zu 73c, etc.

Ende des Räumungs-Verkaufs von weißen Waists für Frauen

Kauft jetzt zu weniger denn zum halben Preise. Wir müssen dieselben fortschaffen. Die Preise sind.

\$1.00 und \$1.25 weiße Waists zu 59c. \$1.50 und \$1.98 schöne weiße Waists zu 93c. \$2.50 und \$3.00 schöne Waists zu \$1.39. \$3.50 und \$4.00 Waists \$1.69

Table with 2 columns: Item description and Price. Includes items like Neue 5.00, 6.00, 6.50, 7.00 und \$8.00 Waists zu dem merkwürdig niedrigen Preise von \$2.98, etc.



Wie man echte Diamanten prüft.

Die vielen Imitationen erschweren den Ankauf echter Diamanten.

Bur Nachahmung des Diamanten wird gewöhnlich ein stark bleichliches Glas verwendet, das ein ähnliches Farbenspiel zeigt, wie dieser Edelstein. Wenn man nun jemanden fragt, wie man eine solche Nachahmung von den echten Steinen zu unterscheiden vermöge, so erhält man wohl meist die Antwort, daß dies sehr einfach sei, indem nämlich der echte Diamant das Glas schneide, der unechte hingegen nicht. Diese Ansicht ist insofern nicht ganz richtig, als man durch Abfühlen des geschmolzenen, Bleiglas nach bestimmten Methoden gleichfalls eine größere Härte dieses Glases herbeiführen kann. Dieses härtere Meißelglas schneidet namentlich dann, wenn man eine scharfe Kantur Anwendung bringt, weiches Glas, wie es z. B. für Fensterdecken benutzt wird, ebenfalls. Deshalb ist diese Prüfung nicht ganz zuverlässig, und sie ist auch aus dem Grunde unzuverlässig, weil sie auf einer Verwechslung der beiden Begriffe „Ritzen“ und „Schneiden“ beruht. Nur der Diamant „schneidet“ das Glas; mit anderen Worten: wenn man mit ihm auf Glas eine Linie zieht, so läßt sich dieses an dieser Linie mit Leichtigkeit auseinanderbrechen. Körper aber, die das Glas ritzen, d. h. lediglich einen leichten Kratzer in ihm hervorbringen, gibt es in Hülle und Fülle, und es sind darunter auch verschiedene dem Diamanten ähnliche Gesteine, wie beispielsweise der billigere weiße Saphir, der neuerdings als Ersatz für ihn verwendet wird. Will man daher prüfen, ob ein Diamant echt oder unecht ist, so muß man zu anderen Mitteln greifen.

Es kommt vor, daß bei einem gefassten Stein auf ein Untertheil von Glas das Obertheil eines echten Stei-

nes aufgesetzt wird. An der Stelle, wo beide Theile aneinander stoßen und wo sie mit Hilfe von Konabalsam mit einander verkitet sind, liegt die Fassung, welche die gefittete Stelle verdeckt. Deshalb kann es beim Einfahren gefasster Steine unter Umständen passieren, daß man einen Stein erhält, der oben echt ist, während sein unterer Theil aus gewöhnlichem Glas besteht. Bei einem ungefassten Stein hingegen ist die Kittung verhältnißmäßig leicht zu erkennen. Man braucht den Stein dann nur in heißes Wasser zu werfen oder darin zu kochen, dann wird der Balsam, mit dem er gefittet wurde, wieder weich und die beiden Hälften fallen auseinander. Außerdem ist es immer nöthig, einen Stein nicht nur an seiner Oberflache, sondern auch an seinem unteren Theil zu prüfen, um sich zu überzeugen, daß beide echt sind.

Die Tugenden der Steine.

So betitelt sich eine Schrift des im dreizehnten Jahrhundert hochberühmten Albertus Magnus, worin von verschiedenen fabelhaften Kräften einzelner Naturkörper die Rede ist. Im Alterthum war ja überhaupt der Glaube an gewisse geheimnißvolle Mächte gang und gäbe, und namentlich, wenn irgend ein Naturkörper oder eine Naturkraft neu entdeckt wurden, bildete sich ein ganzes Mythos aus. Was wurde zum Beispiel nicht alles geabelt, als man den Magnetismus kennen lernte! Wurden doch jene natürlichen Magnetsteine sogar als Heilmittel verarbeitet und namentlich gegen die Skopfrandheit eingesetzt!

Albertus Magnus sieht nun Pflanzen und Steine als völlig befeelte Wesen an, die mit mancherlei Tugenden und Untugenden behaftet sind und dem Menschen behilflich oder feindlich anzugetreten. So schreibt

er auch gewissermaßen Edel- und Halb-edelsteinen Zauberkräfte beziehungsweise Tugenden zu. Er sagt: „Wenn du alle Geschwären vermeiden und alles Irdische besiegen und Kräfte des Herzens haben willst, so nimm einen Achat. Er macht Geschwären und Widerwärtigkeiten verschwinden und macht den Menschen mächtig, wohlgefällig und fröhlich. Wenn du den Verstand schärfen, Reichthum vermehren und Klüftigkeiten vorbeugen willst, so trage einen Smaragd. Zum Wahrlagen ist er unter die Ringe zu legen. Wenn du unidaktar werden willst, so nimm einen Opal und wickle ihn in ein Vorberkleid, und er ist von solcher Tugend, daß er die Umhüllenden blind macht.“ Jedemfalls fand Albertus Magnus mit seiner Ansicht sehr viel Zustimmung, und — und auf's Herz — sind die gegenwärtigen Menschen schon weit von solchen Thorheiten entfernt?

Zu viel verlangt.

„Gerr Warner, mit meiner Alten ist's nit mehr auß'halten. Tag und Nacht feirt's und idimpf't's. I kimm dabei bald um!“

„Tragt euer Kreuz mit Geduld, Waldbauer. Das ist Christenpflicht!“

„Ah, das könnt mi nu scho g'fall'n. A no tragen. Mei Kreuz wiegt dritt-halb Zentner!“

Auch die Thatfache, daß bei den New Yorker Flottenmandern beide Parteien als Sieger hervorgingen, muß auf das Konto der unbegrenzten Möglichkeiten geschrieben werden.

Wenn der König George wirklich genöthigt wird, 500 neue Rees zu schaffen, so dürfte ein Kursturz der Titelwerthe auf dem internationalen Getreidemarkte zu erwarten sein.